

EIN TRAGISCHES PARADOX

Das 20. Jahrhundert hat das Bewusstsein der Menschheit vor Paradoxe gestellt, die es vorher nicht gekannt hatte. Eines der auffallendsten und tragischsten ist das, was uns allen heute unter dem Namen „Krise“ bewusst ist. Worin nun besteht ihr Wesen und warum ist sie entstanden?

Es ist eine ganz und gar offensichtliche Tatsache, dass die Menschheit von Anfang an mit einem Traum lebt. Sie trachtet danach, auf der Erde das Paradies zu errichten und verwendet im Verlaufe ihrer gesamten Geschichte all ihre Anstrengungen daran, diesen Traum auch zu verwirklichen. Doch nun, zu Beginn des dritten Jahrtausends wird klar, dass alle diese Anstrengungen – und mit ihnen auch all das Meer an Blut, welches im Namen dieses Traumes vergossen worden ist – nicht nur vergeblich waren, sondern zu Ergebnissen geführt haben, die dem Traum der Menschheit direkt entgegengesetzt sind.

Worin nun besteht der Grund dafür?

Der beeindruckende wissenschaftlich-technische Fortschritt und der erreichte, hohe Lebensstandard in den hochentwickelten Ländern, die einhergehen mit einem starken Rückgang der christliche Religiosität, führen eine große Zahl von Menschen – wie es Statistiken belegen – nicht zur verheißenen Seligkeit. Sie sind vielmehr enttäuscht vom Leben und sehen seinen Sinn nicht mehr. Moralische Perversionen, schwere neuropsychologische Zerwürfnisse und Selbsttötungen sind die Folge.

Antikulturen und Pseudoreligionen entwickeln sich rasant, und die mit ihnen einhergehende Zersetzung der Moral geht heute mit einer solch katastrophalen Schnelligkeit voran, dass schon ganz real die Gefahr besteht, dass sie alle traditionellen geistigen Werte auf unserem Planeten vernichten werden.

Doch der Hunger nach dem von der wissenschaftlich-technische Revolution verheißenen Komfort hat die gesamte Menschheit so stark ergriffen, dass sie nicht nur ihre geistlichen, moralischen und religiösen Werte vergessen hat, sondern auch das Leben selbst, vom Leben ihrer Nachkommen ganz zu schweigen. Genuss, eigener Vorteil und Macht, die ewigen Leidenschaften und beständigen Begleiter des Komforts, haben den modernen Menschen im wörtlichen Sinn um seinen Verstand gebracht, ihn zu ihrem Sklaven gemacht und veranlassen ihn nun sogar das zu zerstören, ohne dem er nicht leben kann: die Natur, deren Teil er selbst ist. Als Folge erschüttern nun immer stärkere Krisen, in erster Linie die ökologische, die moderne Welt. Die Menschheit steht heute vor einer Reihe von realen Gefahren, die nicht nur das Wohlergehen des Menschen bedrohen, sondern auch die Existenz des Lebens auf der Erde überhaupt. All dies lässt den gewählten Weg der Entwicklung immer zweifelhafter werden.

Das wissenschaftlich-technologische Niveau unserer Zivilisation macht es heute im Prinzip möglich, dass durch die Anstrengungen eines sogar sehr kleinen Kreises von Personen im Verlaufe von einigen Stunden zumindest alle höheren Formen des Lebens unwiederbringlich vernichtet werden könnten. N. Moissejew, ehemals Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, hat geschrieben: Eine globale Katastrophe kann sich mit einer solch rasanten Geschwindigkeit entwickeln, dass die Menschen schon nichts mehr dagegen ausrichten können. Die Hoffnung auf Technik ist völlig sinnlos. Neue Technologien können uns schon nicht mehr retten. ... Wir brauchen neue Gebote ...“.

Das ist in der Tat eine paradoxe Situation! Ungewollt kommen einem die Worte der Bibel in den Sinn: *Ich wartete auf das Gute und es kam das Böse. Ich hoffte auf Licht und es kam Finsternis* (Hiob 30,26).

Wohin führt nun die moderne Zivilisation den Menschen? Wo liegt die Ursache der globalen Katastrophe, auf die wir zusteuern?

Es besteht kein Zweifel, dass die Wurzel des Übels in jener treibenden Idee liegt, nach der die Menschheit lebt. Beantworten wir doch eine einfache Frage: Worauf wird heute in der Regel bei der Erziehung und Ausbildung eines Menschen am meisten Wert gelegt? Es geht natürlich darum, ihm Wissen zu vermitteln, ihm einen Beruf zu verschaffen und ebenso eine gewisse Kultur im Verhalten beizubringen. Es geht also um solche Dinge, die es ihm ermöglichen, ein Maximum an materiellem und kulturellem Wohlstand zu erwerben und sich auf diese Weise, so gut es geht, hier auf dieser Erde einzurichten. **Hier** - ist jenes Codewort, das den Inhalt des gesamten Lebens des modernen Menschen und der modernen Zivilisation bestimmt. Doch warum führt eine solche Ausrichtung auf das „hier“ nicht zu der erwarteten, allgemeinen Blüte, sondern vielmehr zu einer irreversiblen Katastrophe für den gesamten Planeten? Die Antwort finden wir in einem der Grundgesetze der menschlichen Natur.

Bevor wir aber erläutern, worum es geht, möchten wir noch eine andere Tatsache betrachten. Es existiert eine bestimmte Hierarchie der verschiedenen Ebenen des Seins, die sich quasi einander unterordnen. Da gibt es zum einen die physische Ebene, die niedrigste, obwohl sie bis heute vom Menschen nicht entschlüsselt ist. Dann die biologische, die sich prinzipiell über die physische erhebt. Diese jedoch erscheint niedriger im Vergleich zur psychischen. (Dies beweist sehr eindrücklich jene verblüffende Kraft, die sich bei einem Menschen im Zustand des Affektes beobachten lässt, oder die Tatsache, dass eine Mutter einfach sterben kann, wenn sie davon erfährt, dass ihr Kind umgekommen ist). Eine noch höhere Ebene, der im Menschen sowohl die biologische als auch die psychologische Seite des Lebens untergeordnet sind, ist die moralische. Um der Wahrheit und des Gewissens willen ist ein Mensch fähig, all sein Wohlergehen zu opfern. Das Leben selbst verliert vor ihrem Angesicht seinen Wert. Wie viele „Märtyrer“ sind nicht schon im Verlaufe der Geschichte „für eine Idee gestorben“!

Die höchste Ebene des Seins jedoch ist die geistige, hinter der sogar die ethische Gesinnung zweitrangig ist und sich ihr unterordnet. Wenn man auch die ethische Gesinnung eines Menschen danach bewertet, wie er sich anderen Menschen, seiner Familie, dem Gesetz und der ihm umgebenden Natur, also ganz allgemein seiner Umwelt gegenüber verhält, ihn quasi nach seinem *Tun* beurteilt, so ist seine Geistigkeit doch eine ganz andere Kategorie. Diese zeigt sich vielmehr in den inwendigen Motiven seiner Seele, in deren Reinheit von allem *inneren* Unflat und vor allem in ihrer Freiheit von der Knechtschaft durch die drei hauptsächlichsten Götzen, auf deren Altäre der Mensch von Beginn seiner Existenz an alle seine Kräfte, Talente und selbst einen Teil seines Gewissens opfert. Diese sind die Suche nach Genuss (Komfort, Vergnügen und Unterhaltung ...), nach materieller Fülle und nach Ruhm (Lob, Auszeichnungen, Ränge und Popularität ...) oder, um es mit den Worten von Abba Dorotheos zu sagen, *Genussucht, Geldsucht und Ruhmsucht*.

Eine hohe Geistigkeit setzt natürlich eine hohe ethische Gesinnung voraus, wobei jedoch eine hohe ethische Gesinnung nicht immer ein Ausdruck ist für eine hohe Geistigkeit. Denn nicht selten ist ein Mensch, an dessen tadelloser ethischer Gesinnung aus der Perspektive der gesellschaftlichen Moral heraus niemand zweifeln würde, von einem solchen Stolz, einer solchen Ehrsucht und so von Geiz und Gier besessen, dass er in Wirklichkeit ein „heiliger Satan“ ist. In diesem Falle ist die ethische Gesinnung völlig ohne Bedeutung.

Diese Hierarchie der Ebenen des Seins deutet auf etwas sehr Wichtiges. Es ist nämlich so, dass die Geistigkeit eines Menschen, quasi wie eine Mutterlösung die „Kristalle“ aller niedrigeren Ebenen seines Lebens hervorbringt und auf diese Weise den Inhalt, den Charakter und die

Ausrichtung seines gesamten Handelns und Tuns im Leben bestimmt. Die Geistigkeit des Menschen selbst, sein Wesen, formiert sich letztendlich dadurch, was für ein Ziel sich der Mensch in seinem Leben setzt.

Dieses Ziel kann darin bestehen, den Sinn des Lebens, die Wahrheit und das Heilige und zu suchen. Von einer solchen Geistigkeit hat der Apostel Paulus geschrieben: *Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Freundlichkeit ... Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden* (Gal. 5,22.26).

Das Lebensziel eines Menschen kann sich aber auch nicht weiter, als über die Befriedigung der Bedürfnisse seines Bauches erheben, nicht mehr sein, als die Suche nach Ruhm oder das Streben nach Reichtum oder Vergnügen, nach Wissen oder ästhetischer Vervollkommnung. Vielleicht geht es auch nur um den Aufstieg in der Karriereleiter. Dann werden alle geistigen Werte und Ideale wie Gott, Seele und Ewigkeit, die Suche nach der Wahrheit und die Reinheit des Gewissens, die Liebe zu einem anderen Menschen und Opferbereitschaft und Uneigennützigkeit zu Störfaktoren in **diesem** Leben und lösen sich einfach auf. Ist es aber nicht offensichtlich, *wie* sich bei einer solchen „Geistigkeit“ das Tun und Handeln eines einzelnen Menschen und das Leben einer Gesellschaft, das von Völkern und das der Zivilisation im Ganzen entwickeln werden?

Die fatalen Folgen dieser flachen, rein materialistisch geprägten „Geistigkeit“, dessen Perspektive es ist, völlig ausgelöscht zu werden durch den unausweichlichen Tod des Menschen, haben kluge Menschen immer begriffen. Ivan Sergejewitsch Aksakov, eine bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens im Russland seiner Zeit, hat in diesem Zusammenhang bemerkenswerte Worte formuliert, die in ihrer Kraft fast von prophetischer Größe sind: „Ein Fortschritt, der Gott und Christus ablehnt, wird letztendlich zu einem Regress; die Zivilisation verkommt durch Verwilderung, die Freiheit verendet in Despotismus und Sklaverei. Wenn der Mensch sich des Bildes Gottes in sich entledigt, dann entledigt er sich unvermeidbar – und er tut dies bereits – auch des Bildes des Menschen und beginnt nach dem Bild des Tieres zu trachten“.

Es scheint, dass dies zu stark ausgedrückt ist. Doch sind nicht die heutigen Probleme, die es so in diesem Maßstab und in dieser Schärfe noch nie gegeben hat – die ethischen und sozialen, die ökologischen und ökonomischen, die militärpolitischen und die vielen anderen – nicht ein eindeutiger Hinweis darauf, was das für ein Fortschritt ist, der Christus und seine geistigen und moralischen Werte abgelehnt hat?

Sind nicht etwa die (vom Gesetz her erlaubte!) Propagierung jeglicher Form von Unsittlichkeit und die offene Verhöhnung von Leib und Seele des Menschen, die freie „Kultivierung“ von wer weiß was für Perversionen und die Herrschaft des Goldenen Kalbes, das Diktat von Korruption und der Verbrecherwelt nicht unmissverständliche Zeugnisse dafür, dass die Welt zur Verwilderung verkommt, nachdem sie sich von Christus abgewendet hat?

Ist die moderne Demokratie faktisch etwa keine despotische Herrschaft einer sowohl sichtbaren als auch verdeckten Finanz- und Industrieoligarchie, die sich die Völker, wenn auch verschleiert, zu ihren Untertanen macht?

Bedeutet etwa nicht die grenzenlose Schrankenlosigkeit für jegliche Form von Okkultismus, Magie und Hexerei bis hin zu satanischen Kulturen und der offenen Verachtung von Heiligtümern („religiöse Freiheit“) sowie die vom Gesetz erlaubte Propagierung, ja sogar der Kult von Gewalt und Grausamkeit, dass die moderne, zivilisierte Gesellschaft dabei ist, sich des Abbildes Gottes zu entledigen und damit auch des menschlichen, und „nach dem Abbild des Tieres drängt“ – hin zum Antichristen?!

Der Geist erschafft sich seine Formen! So wie es um die Geistigkeit eines Menschen und einer

Gesellschaft steht, so sieht es auch mit den äußerlich sichtbaren Früchten des Lebens aus. Diese einfache Wahrheit ist der Schlüssel zum Geheimnis des Paradoxes unserer Zivilisation. Sie erschließt sich direkt aus den Worten Christi, in denen dieser das grundlegende Gesetz des menschlichen Lebens und dessen Tun zum Ausdruck gebracht hat: *Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? ... Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen* (Mt. 6,31.33). Das Reich Gottes ist in diesem Kontext nicht nur einfach als das Reich des Ewigen Lebens zu verstehen, sondern meint vielmehr die Heiligkeit der Seele in **diesem** irdischen Leben. Denn Christus hat gesagt: *Das Reich Gottes ist mitten in euch* (Lk. 17,21). Einem Menschen und ebenso auch einer Gesellschaft, der bzw. die es sich zum Ziel gesetzt hat, dieses Reich in sich selbst zu errichten, wird *alles* Notwendige auch für das äußere Leben *zufallen*. Denn es ist klar, dass alle Krisen entstanden sind, weil der Mensch sich von den unbestreitbaren und heiligen Normen eines geistlichen und moralischen Lebens abgewandt hat. Es sollte nämlich allen ebenso klar sein, dass man dieses Gesetz aus dem Evangelium auch umgedreht lesen kann: „Wenn ihr zu allererst nicht nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit sucht, dann werdet ihr letzten Endes auch nichts zu essen und zu trinken haben, ihr werdet nicht wissen, was ihr anziehen sollt, und ihr verliert euren gesamten irdischen Wohlstand“.

Dies ist die Antwort auf die zentrale Frage der Gegenwart: warum die Menschheit nicht endlich den Triumph uneingeschränkten Wohlergehens auf der Erde feiern kann, sondern eher mit katastrophaler Geschwindigkeit auf ein endgültiges und unwiderrufliches Fiasko zusteuert.

Der grundlegende Irrtum des menschlichen Denkens besteht in jener anfänglichen Idee, die der Zivilisation zugrunde liegt, nämlich dass der Mensch eher zufällig und **ohne Verstand** das Ziel seines Lebens bestimmt und dieses nicht als eine geistige und moralische Entwicklung begreift, sondern vor allem *im Streben nach Ruhm, Reichtum und Genuss* – also im Kult dieser heidnischen Götzen, sein Lebensziel definiert. Diese Götzen machen sich den Verstand zu ihrem Untertan und verblenden ihn, sodass das Tun und Handeln des Menschen in der Folge, im wahrsten Sinn des Wortes, irre Züge annimmt, was wie ein Bumerang gegen ihn zurückschlägt. Die Leidenschaften, nachdem die Menschheit sie zu ihren Göttern erhoben hat, führen diese ins Verderben, da sie ihrer Natur nach Leiden (im Slawischen sind Leidenschaft und Leiden ein und dasselbe Wort) und Tod bedeuten. Deshalb kommt ihre Kultivierung einem Selbstmord gleich. Daher auch die logische und gesetzmäßige Folge dieses fatalen Irrtums – die Krisen, die an Zahl und Ausmaß immer stärker werden.

Der Mensch will nach den Früchten greifen und vergisst dabei die Wurzeln. Doch ohne sich um die Wurzeln zu kümmern, wird der Baum des Lebens vertrocknen und die Früchte selbst werden bitter schmecken und voller Gift sein.

Dagegen lässt es sich sehr leicht vorstellen, wie das gesellschaftliche, ökonomische und kulturelle Leben aussehen könnte, wenn es sich die Gesellschaft zum Ziel erheben würde, den Menschen so zu erziehen, dass er begreift, dass es Früchte ohne Wurzeln nicht geben kann und dass er sich deshalb um Ehrlichkeit und Gerechtigkeit bemühen und nach Nächstenliebe und Uneigennützigkeit streben sollte, also nach dem *Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit*. Das ganze Leben würde sich verwandeln und das gesuchte Paradies auf der Erde erblühen.

Allein sich dieser offensichtlichen Wahrheit bewusst zu werden, kann der Beginn einer Genesung sein und die Rettung der Welt bedeuten.